

L01909 Frank Wedekind an
Arthur Schnitzler, 24. 12. 1909

Sehr verehrter Herr Doctor!

Darf ich Sie aufrichtig und herzlich bitten, es nur nicht als Theilnahmslosigkeit auszulegen, daß wir nicht zu Ihnen kamen. Am Tage als wir zu spielen aufhörten,
bekam meine Frau die Nachricht, daß unsere Kleine, die in Graz war, arg erkältet
5 sei. Meine Frau reiste Hals über Kopf ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen hin, um sie zu holen und als sie mit ihr nach Wien kam fand ich es für dringend geboten, ohne Aufenthalt nach Hause zurückzukehren. Am Dienstag hoffte ich Sie wenigstens allein noch auffuchen zu können, aber auch dazu fehlte mir buchstäblich die Zeit. So muß ich Ihnen meinen herzlichen Dank für die liebenswürdige
10 Aufmerksamkeit, die Sie für meine Arbeit übrig hatten, nun schriftlich aus sprechen. Diese Gelegenheit kann ich aber nicht vorbeiziehen lassen ohne Ihnen zu fagen, daß ich Ihnen die reichsten, künstlerisch höchsten Genüsse ver danke, die uns die deutsche Sprache seit zwanzig Jahren bietet, und daß ich für viele Ihrer Werke die bedingungslose Verehrung fühle, die ich sonst nur für Vergangenes auf-
15 bringen kann. So weit ich weiß kennen wir uns seit bald zehn Jahren und haben uns in diesen zehn Jahren zweimal gefehten. Sie werden es mir daher nicht ver denken, daß ich die Gelegenheit wahrneme, Ihnen mein Herz auszuschütten. An mir soll es doch gewiß nicht liegen, daß wir uns nicht öfter begegnen.
Wollen Sie bitte Ihrer verehrten Frau Gemahlin meiner Frau und meine ergebensten Empfehlungen aus sprechen.

Ihr ergebener

Frank Wedekind.

Heiliger Abend 1909.

⊗ CUL, Schnitzler, B 111.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1490 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift beschriftet: »WEDEKIND«

⁶ *fie*] Wedekind schreibt: »Sie«.

¹⁵ *bald zehn Jahren*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 16.11.1901.

¹⁶ *zwei mal gefehten*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 1.5.1907, 15.9.1909.